

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 49

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

Sür die

Schriftleitung des Wochenblattes:

J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14
21.66 Telefon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme: Publicitas Luzern
Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Ched IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Immaculata. — Unsere neue Hilfsklasse. Reglement. Kollegen und Kolleginnen, versichert euch gegen Haftpflichtschaden. — Grundsätzliche Gedanken zur Stiftung „Für das Alter“. — Negative Anstandsregeln. — „Mein Freund“. — Schulnachrichten. — Himmelercheinungen. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 23.

Immaculata.

Jedes Jahr, wenn die Mutter Natur nach Einbüßung ihrer sommerlichen und herbſtlichen Reize unter dem kalten Wachtuch des Winters schläft, lenkt eine andere Mutter, die hl. Kirche, die Aufmerksamkeit ihrer Kinder von der toten Außenwelt auf eine blühende Innenwelt, mahnt sie zu stiller Einkehr und ernster Selbstbesinnung und rückt ihnen ein Bild von bezaubernder Schönheit vor die Seele: die Immaculata. Wie die Seerose aus dem Wasserspiegel, so erhebt die Makellose alljährlich ihr Haupt aus dem Zeitenschoße und erfreut mit ihrem Unschuldsglanz die winterliche Welt. Maria auf der Weltkugel, das ist das Bild, das unsere Seele gefangen nimmt, die reine Jungfrau über der unreinen Welt, die mater immaculata über dem mundus immundus. ... Woher dieser Gegensatz? Die Schlange zu Füßen der Jungfrau hat ihn geschaffen. Sie verleitete den unglücklichen Adamsprossen in seinem Paradiesesglück zum Ungehorsam gegen den ewigen Vater der auf der Weltkugel thronenden Tochter, von der die Schrift sagt: „Die Tiefen des Abgrundes waren noch nicht, da war ich in seinem Geiste empfangen“ (Prov. 8, 24). So verlor der Mensch sein Anrecht auf die Kindſchaft Gottes und das Erbrecht auf den Himmel und schleppete liebeleer und bettelarm seine Sündenketten durch die Disteln

und Dornen tragende Erde, bis der erzürnte Paradiesesgott von Mitleid gerührt die Jungfrau sandte, der Schlange den Kopf zu zertreten. Damit war der Bann gebrochen, des Schlangensbisses tödtliche Wirkung gehoben, doch hemmend und lähmend blieb das Gift in den Adern; die vom Bluthauch der Sünde berührte Seele konnte nie mehr so recht heimatsfroh werden, der Zunder der Begierlichkeit glomm fort unter der Asche, und um das zarte Gezelt des Herzens mit seiner ersten reinen Paradiesesliebe leckte gierig die Feuerzunge rauchender Sinnlichkeit. Seitdem lodern zwei Flammen in der Menschenbrust, die eine rein und licht, die andere rußig und düster, die eine findet ihre Nahrung am heiligen Herde der Gottes- und Marienminne, die andere lebt von dem betäubenden Dache aus dem Schlunde der Schlange.

So sind die Immaculata auf hoher Weltenswarte und die zu ihren Füßen sich windende Schlange zum Symbol des Zwiespaltes in der Menschenbrust geworden, aber zugleich auch zum Wahrzeichen der Auserwählung und der Verwerfung, zu den zwei Brennpunkten der Sammlung der Kinder des Lichtes und der Finsternis, zum Trennungs- und Erkennungszeichen zweier Weltanschauungen. Wie in den Tagen Israels, so spricht auch heute noch der Herr zu uns: